Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 7 (1900)

Heft: 5

Artikel: Es gilt den Standesinteressen

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-527686

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

verbünnen und durch Etiketten zu bemänteln, aber sie kommt nur zu leicht heraus. Aber nicht nur Wahrheit ist im Wein; im Wein ist Lust, im Wein ist Mut, im Wein ist Kraft, und wenn es in der Welt noch so viele Grillen-fänger, so viele Schwächlinge und Feiglinge, so viele Heuchler und Schmeichler gibt, so ist dies nur ein Beweis, daß noch immer nicht genug Wein getrunken wird. —

Der Wein ist von jeher der Bater der Reden gewesen; aber er hat schon viele ungeratene Kinder gehabt. Daran trägt der Bater Wein allein die Schuld. Fehlt es dem Weine an Geist, so fehlt es auch der Nede an Spiritus, und wenn man diesen noch öffentlich anesennt, so geschieht dies nach dem Prinzip: Man soll von dem Abwesenden nur Gutes reden.

Ha es kann in diesem Leben Raum was Röstlicheres geben Als ein Glas vom edlen Saftt Den die edle Rebe schafft!

# Es gilt den Standesinteressen.

In Leipzig soll fünftig das Anfangsgehalt der ständigen Lehrer, welches sich jest auf 1500 Mt. beläuft, 1200 Mt. und 500 Mt. Wohnungsgeld, also 1700 Mt. betragen und nach 27 Tienstjahren auf 3800 (3100 und 700) Mt. steigen; serner soll von Oftern 1901 an gegen eine Vermehrung und Pflichtstundenzahl von 28 auf 30 das Anfangsgehalt auf 1800 Mt. (1300 Mt. Gehalt und 500 Mt. Wohnungsgeld) erhöht werden und nach 27 Tienstjahren auf 4000 Mt. (3300 Mt. Sehalt und 700 Mt. Wohnungsgeld) steigen. In Lehrertreisen hat diese Vorlage nicht befriedigt; vom Vorstand des Leipziger Lehrerverins war deshalb für den 10. Januar eine allgemeine Versammlung der Volksschullehrer einberusen, die von über 1000 Personen besucht war. Dieselbe nahm einstimmig solgende Resolutionen an:

Die Gehaltsvorlage des Rates hat die Volksschullehrer bitter enttäuscht:

I. Gie entspricht in feiner Weise ben in der Dentschrift des Leipziger Lehrervereins eingehend begründeten Bunfchen der Lehrer,

ben Erwartungen, die die Leipziger Boltsschullehrer in der Boraussehung gleichen Wohlwollens nach den vor kurzem erfolgten prozentual hohen Gehalts-aufbesserungen der wissenschaftlichen und Fachlehrer an den höhern Schulen Leipzigs begen durften,

der Berteuerung der notwendigen Lebensbedürfnisse, die die Bolksschullehrer bei ihren niedrigen Gehaltssagen gang besonders schwer empfinden.

II. Jeder Lehrer an einer Bolfsschule muß es als eine Zurücksehung empfinden, wenn neuerdings seine aufreibende, verantwortliche Arbeit und seine langjährige Vorbereitung und mehrfache staatliche Approbation geringer bewertet werden, als die eines Fachlehrers an einer Realschule.

III. Sie schlägt für Familienväter bei gleicher Stundenzahl für die ersten 18 ständigen Dienstjahre einen um 2500 Dlf. geringeren Gehaltsbezug vor, als für die Lehrerinnen.

IV. Sie bietet ben jüngsten Lehrern in der Großstadt nur solche Gehalte, wie fie das Geseh über die kleinsten und armsten Gemeinden als Minimalgehalte vorschreibt, auf den späteren Stufen aber zu geringe Alterszulagen im Verhaltnis zur Steigerung aller Ausgaben.

Die mit der zweiten Ratsvorlage verbundene Bermehrung ber wöchentlichen Pflichtstundenzahl muffen die Lehrer entschieden ablehnen: I. Sie können, trothem sie sich in einer wirtschaftlich ungünstigen Lage befinden, um materieller Vorteile willen keine höhere Pslichtstundenzahl übernehmen, weil das Ziel, das der Lehrplan für die Leipziger Volksschulen festsett, schon bei der jett vom Lehrer zu erteilenden Stundenzahl die Kräste desselben völlig in Anspruch nimmt, die Lehrer aber zu einer durch vermehrte Pflichtstundenzahl herbeigesührten Herabminderung der Lehrziele niemals die Hand bieten können. (Siehe Gutachten der Direktoren vom 4. März 1895.)

II. Sie befürchten bei einer weiteren Erhöhung der Pflichtstundenzahl eine schwere Schädigung ihrer Gesundheit. (Siehe Gutachten des Medizinalrats

Dr. Siegel vom Jahre 1892.)

III. Die Gehaltsaufbesserungen der wissenschaftlichen und Fachlehrer an den höhern Schulen Leipzigs und die Gehaltsausbesserungen innerhalb und außer- halb Sachsens sind unseres Wissens nirgends von einer Pslichtstundenerhöhung abhängig gemacht worden.

IV. Die gegenwärtig in Leipzig amtierenben Bolfsschullehrer haben bei ber Annahme eines Lehramtes in hiesiger Stadt nicht erwartet, daß die Pflicht-

ftundenzahl wiederholt eine Erhöhung erfahren werbe.

Die Leipziger Volksschullehrer hoffen daher zuversichtlich, daß das Stadtverordneten-Rollegium die Vorlage des Rates ablehnen und der Rat nicht auf berselben beharren werde. —

## Pädagogische Rundschau.

(Aus der Vogelperspektive.)

Burich. In der "Neuen Zürcher Zeitung" wird der Vorschlag gemacht ben Frauen die Wahl der Arbeitslehrerinnen für die Mädchen zu üterlassen.

Der eibgenössische Schulrat beschäftigte sich nun doch mit der Frage ber Einführung des Dottortitels für Studierende der technischen Hochschulen. Er hat in seiner letten Situug beschlossen, über die Angelegenheit vorläufig ein Gutachten der Abteilungsvorstände event. der Gesamtkonferenz der Lehrerschaft einzuverlangen.

Bern. Die Sektion Münsingen des bernischen Lehrervereins hat in ihrer Sigung vom 9. Feb. die vom Centralsomite aufgeworsene Frage der Berschmelzung des bernischen Lehrervereins mit dem schweizerischen Lehrerverein in Diskussion gezogen und sich einstimmig gegen diese Reuerung

ausgeiprochen.

Für das am 5., 6. und 7. Mai in Genua stattfindende internationale Turnfest sind als Kampsrichter aus der Schweiz berusen worden die Herren: A. Rossi, Bern, Bächli, Schaffhausen und Major Matthey in Neuenburg.

Schaffhausen. Das Initiativbegehren von Kantonsrat Stihl und Genossen betr. die Uebernahme von 3/4 der Primarlehrerbesoldung durch den Staat (bisher 1/2), wurde in der Bolfsabstimmung mit 3173 gegen 2668 Stimmen, also mit einem schwachen Mehr von 505 Stimmen, abgelehnt.

In Schaffhausen foll biesen Sommer ein tantonaler Sangertag statt.

finden jum funfzigjahrigen Jubilaum bes Rantonalgefangvereins.

Granbunden. Das Komite des Seraphischen Liebeswertes für Graubunden hat das Schloß Zizers angekauft und wird darin eine Heimstätte für alleinsstehende unbemittelte Invaliden und Greise einrichten, in erster Linie für solche aus der Diözese Chur, dann aber auch für solche aus der ganzen Schweiz und aus dem Ausland. Die Anstalt wird! St. Johannes-Stist" geheißen. Einstweisen werden noch Liebesgaben gesammelt.